

Wer behindert wen?

Inklusion und künstlerische Bildung

Wie kann gemeinsames Lernen in einem (Kunst-) Unterricht von Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten gelingen, in dem Vielfalt ernst genommen und Heterogenität als Potential verstanden wird? Subjektorientierte und individualisierte Lehr- und Lernprozesse eröffnen Unterrichtsformen, die differenzierend und gemeinschaftsstiftend zugleich wirken. Die Komplexität von kognitiven, visuellen, akustischen, taktilen oder motorischen Aspekten zeichnet ästhetisches Denken und Handeln aus. Vielschichtige und unterschiedliche Rezeptions- und Produktionsweisen sind in den künstlerischen Fächern daher nicht nur möglich, sondern notwendig. Im Seminar werden wir uns nicht nur mit Inklusionstheorien im Kontext künstlerischer Bildungsprozesse und Disability Studies beschäftigen. »Nicht über uns, ohne uns« heißt, ins Gespräch zu gehen. Dazu werden wir beim „Festival für inklusives Gelingen und Scheitern“ in Kooperation mit dem FFT am 17.05.2024 an einem gemeinsamen Workshop mit dem inklusiven Kollektiv „Meine Damen und Herren“ aus Hamburg teilnehmen. In einem Vortrag und Gespräch werden wir vom inklusiven Kunsthaus KAT13 in Köln und von raumlaborberlin das Konzept der „Inklusiven Akademie“ vorgestellt bekommen und mit Jutta Poesges, Jan Liesegang und Buket Isgören diskutieren, welche Kooperationsformen auch mit der Kunstakademie Düsseldorf denkbar wären. Das entwickelte Modellprojekt der inklusiven Akademie sieht eine Kunstausbildung vor, in der gleichberechtigtes und gemeinsames Lernen von Künstler*innen mit und ohne Förderbedarfe stattfindet und allen Zugang zu akademischer Bildung gewährt wird.

(25.04.2024, 16.00 - 18.00 Uhr, RH 104)

Der Film „Berg Fidel – Eine Schule für alle“ (2013) führt eine beispielhafte und gelebte Praxis inklusiven Lernens an einer Grundschule vor. Die Regisseurin Hella Wenders wird den Film im Seminar vorstellen und mit uns diskutieren, inwieweit sich die Situation in den Schulen seitdem verändert hat. (06.06.2024, 11.15 - 14.00 Uhr)
Vor dem Hintergrund eines nach wie vor in unserer Gesellschaft bestehenden Ableismus besteht das Anliegen des Seminars darin, für strukturelle Diskriminierungen in Bildungsprozessen zu sensibilisieren. Teilhabemöglichkeiten und inklusive Lernformate künstlerischer Bildung sind dazu in Theorie und Praxis zu entwickeln, um den Selektionsmechanismen unseres gegliederten Schulsystems eine andere Art des gemeinsamen Lernens und Lehrens entgegenzusetzen. Die eingebundene Vortrags- und Workshopreihe zum Thema Inklusion wird in Kooperation mit dem Seminar von Annette Hasselbeck stattfinden.